

Buchbesprechungen

Die Rolle der Hebammen im Nationalsozialismus



Anja Katharina Peters
Nanna Conti (1881–1951)
 Eine Biographie der Reichshebammenführerin

Münster: LIT Verlag; 2018.
 456 Seiten. € 44.90
 ISBN 978-3-643139856

In ihrer jetzt in Buchform publizierten Dissertation arbeitet Anja Katharina Peters die Bio-

graphie einer Frau auf, deren führende Rolle innerhalb des Hebammenstandes im Nationalsozialismus in Deutschland bis vor wenigen Jahren noch unzureichend reflektiert wurde. Die Arbeit zu Nanna Conti, geb. Pauli (1881 in Uelzen geboren, aufgewachsen in der Schweiz, danach in Berlin tätig, 1951 in Bielefeld beerdigt), ist gut anhand von erst seit 1990 zugänglichen Archivalien recherchiert. Anja Katharina Peters sucht Herleitungen für Nanna Contis nationalsozialistische Auffassungen aus deren Erfahrungen in der protestantischen und völkisch gesonnenen Familie, ohne sie für Entschuldigungen heranzuziehen. Mit 17 Jahren heiratete Nanna Pauli als Deutsche 1898 in ihrem damaligen Aufenthaltsort Lugano den Schweizer Posthalter Silvio Conti aus Monteggio. In der kurzen Zeit ihrer Ehe von insgesamt fünf Jahren folgte eine Schwangerschaft auf die andere. Für sich und ihre drei überlebenden Kinder, darunter der spätere «Reichsärztführer» im nationalsozialistischen Regime Leonardo Conti, beantragte Nanna Conti 1914 die deutsche Staatsbürgerschaft. Die Familie behielt zeit ihres Lebens jedoch auch das Schweizer Heimat-

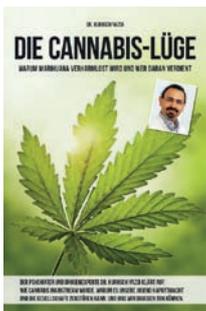
recht. Nach ihrer Scheidung 1902 entschloss sie sich zu einer Ausbildung als Hebamme in Magdeburg und arbeitete ab 1918 in Berlin. Ihre Rolle sowohl im Nationalsozialismus als auch in der Verbandsarbeit wird detailliert dargestellt und die Frage, inwieweit sie als Täterin zu beurteilen ist, wird angesichts der Tatsache, dass sie nie angeklagt worden ist, ausführlich behandelt. Auch die unreflektierten Lobesreden ihrer Hebammenkolleginnen über die Verdienste von Nanna Conti für die Hebammenschaft anlässlich ihres Todes 1951 wurden richtigerweise hervorgehoben. Eine erste Auseinandersetzung mit der Rolle der Hebammen im Nationalsozialismus wagte der Hebammenverband erst 2006 in einer Stellungnahme. Die Aufarbeitung von Peters wird helfen, diesen Prozess weiter fortzuführen.

Christine Loytved

Dr. rer. medic., Hebamme und Medizinhistorikerin, Dozentin am Institut für Hebammen, Departement Gesundheit, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur

[loyt\[at\]zhaw.ch](mailto:loyt[at]zhaw.ch)

Ein wertvoller Beitrag zur Cannabis-Aufklärung



Dr. Kurosch Yazdi
DIE CANNABIS-LÜGE
 Warum Marihuana verharmlost wird und wer daran verdient

256 Seiten | 22.50 CHF
 ISBN 978-3-86265-633-2

Dr. Kurosch Yazdi ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Als Leiter einer Suchtklinik weiss Kurosch Yazdi, welche Auswirkungen der Drogenkonsum haben kann. In seinem Buch schildert er eindrückliche Fallbeispiele aus seiner Suchtabteilung wie den der 19-jährigen Maria, die «in ihrer Kindheit und Pubertät ein ganz unauffälliges, lebenslustiges und auf-

gewecktes Mädchen gewesen ist. Sie kam das erste Mal in Kontakt mit Cannabis, als sie die Tourismusschule besuchte. Anfangs zog sie erst an einem Joint, dann wurde es mit der Dauer mehr.» Kurosch schildert in der Folge den körperlichen und den seelischen Verfall von Maria, die eigentlich die besten Voraussetzungen für ein erfülltes Leben gehabt hätte. Es seien meist die Eltern, die sich in ihrer Not und Verzweiflung an ihn wenden. Der Suchterkrankte selber sehe oft keinen Zusammenhang zwischen Cannabis und seinen Problemen, was die Behandlung von Cannabisabhängigkeit, aber auch Cannabispsychose so schwierig mache. Das Buch leistet einen wertvollen und wichtigen Beitrag zur Aufklärung der vermeintlich «weichen» Droge Cannabis. Es erscheint gerade zur rechten Zeit, denn weltweit wird versucht, Cannabis für medizinische Zwecke salonfähig zu machen, um auf Kosten der Jugendlichen viel Geld zu verdienen. Die Tabakindustrie in den USA, die aufgrund von immer strengeren Gesetzen zur Eindämmung des Rauchens massive finanzielle Einbussen erlitten habe, mausert sich zunehmend zu einer Cannabisindustrie. Bekanntlich steht bei der Zigarettenindustrie die Gesundheit der Jugendlichen nicht im Vordergrund, sondern ihnen geht es knallhart darum, möglichst viel Gewinn zu erzielen. Deshalb «wurde innerhalb von wenigen Jahren eine Flut an Kampagnen gestartet für die

Imagepolitik von Marihuana und Co». Gerne wird auch verschwiegen, dass die Konzentration des berauschenden Wirkstoffs THC in der Pflanze heute viel höher ist als früher. «Vor 20 Jahren gab es im Marihuana ein Verhältnis von ca. 10 zu 1. Auf zehn Anteile THC kam ein Anteil Cannabidiol. Heute ist es fast 100 zu 1 für THC.» Je höher der Prozentgehalt des THC, desto grösser das Risiko einer Psychose. Kein Wunder, sind cannabisbezogene Störungen vor allem bei Jugendlichen drastisch angestiegen. «Zahlreiche Studien zeigen, dass regelmässige Cannabiskonsumanten wesentlich häufiger auch andere illegale Drogen zu sich nehmen als diejenigen, die nur selten oder gar nicht kiffen. Eine Einstiegsdroge ist Cannabis also in jedem Fall.» Am Ende des Buches findet man ein Lexikon mit den wichtigsten Bezeichnungen rund um das Thema Cannabis und die Quellenangaben der im Buch aufgeführten zahlreichen wissenschaftlichen Studien. Das Buch ist sehr gut geschrieben und allgemein verständlich auch für Nichtmediziner wie Eltern, Lehrer, Jugendliche und alle, die an wirklicher Aufklärung interessiert sind. Ich kann es Ihnen nur wärmstens empfehlen.

Gabriella Hunziker

Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Mitglied FMH

[gabriella.hunziker\[at\]bluemail.ch](mailto:gabriella.hunziker[at]bluemail.ch)